

# Das Buch Joel und die laodizäische Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten - Nummer neununddreißig

Jeff Pippenger  
2026-02-02

## Nummer neununddreißig

Die innere Omega-Schlussstein-Prüfung, die der äußeren Alpha-Fundament-Prüfung des Jahres 2024 folgt, erfordert eine Definition des "Vorratshauses" und der "Speise", die im Vorratshaus aufbewahrt wird. Die Prüfung ist prophetisch und hat eine innere und eine äußere Linie der Wahrheit. Sind die Edelsteine der Überrest James Whites, oder sind sie die Wahrheiten des Wortes Gottes? Sie sind beides.

Bei 9/11 wurde das Volk Gottes gerufen, das Büchlein zu essen und zu Jeremias alten Pfaden zurückzukehren, wo damals die Fundamente gelegt wurden. Bei 9/11 wurde erkannt, dass Johannes, als ihm im elften Kapitel der Offenbarung geboten wurde zu messen, angewiesen wurde, zwei Dinge zu messen. Er sollte sowohl den Tempel als auch die darin befindlichen Anbeter messen. Ihm wurde geboten, den Vorhof der 1.260 Jahre des Niedertrampeln von Heiligtum und Heer durch die Heiden auszulassen. Das Heiligtum und das Heer sind der Tempel und die darin befindlichen Anbeter.

Im Jahr 2023 stieg derselbe Engel, der am 11. September herabgestiegen war, erneut herab und entsiegelte die Botschaft des Mitternachtsrufs, und dann folgte 2024 die äußere grundlegende Prüfung, ob das Symbol Roms die Vision noch immer bestätigt, so wie es dies für die Milleriten getan hatte.

Die "offenen Fenster" des Himmels kennzeichnen das Eintreffen der inneren Omega-Prüfung des Tempels und den Ruf zur "Rückkehr". Die Prüfung erfordert die Bestimmung zweier Symbole. Als der dritte Engel 1844 ankam und dann erneut am 9/11, wird Johannes angewiesen, den Tempel und die darin Anbetenden zu messen, und dies kennzeichnet somit ein prophetisches Werk des Messens des Tempels und der Anbeter im Jahr 2023. Maleachi stellt die Frage: Was ist das "Vorratshaus", und was ist die "Speise"? Dieselben Fragen lauten in Millers Traum: Was ist "das Kästchen", und was sind "die Juwelen".

Millers Traum bezeichnet die offenen Fenster des Himmels als den Ort, an dem die triumphierende Kirche in Offenbarung 19 in weißem Leinen erhoben wird, um auf den weißen Pferden des Heeres des HERRN der Heerscharen zu reiten. Die offenen Fenster sind der Ort, an dem der Segen oder der Fluch Maleachis ausgegossen wird. Millers offenes Fenster ist der Ort, wo der Unrat beseitigt und die Kleinodien in das Schmuckkästchen gesammelt werden.

Die erste Erwähnung der Fenster des Himmels findet sich in der Geschichte Noahs, und als jene Fenster geöffnet wurden, regnete es vierzig Tage und vierzig Nächte. Als die Fenster geöffnet

wurden, befanden sich acht Seelen auf der Arche. Die Taufe am Roten Meer leitete vierzig Jahre des Wanderns ein, bis der Jordan überschritten wurde. Als Christus später an eben jener Stätte getauft wurde, wurde Er vierzig Tage in die Wüste getrieben. Als Er auferstanden war, wie es durch Seine Taufe vorgebildet war, lehrte Er die Jünger vierzig Tage, bevor Er in den Himmel auffuhr.

Wenn die Kirche von der streitenden zur triumphierenden Kirche übergeht, wird der dreißigjährige König David vierzig Jahre regieren. Die triumphierende Kirche wird durch einen Propheten, einen Priester und einen König repräsentiert. Der Prophet, der dreißig Jahre alt war, als er seinen zweiundzwanzigjährigen Dienst begann, war Ezechiel; und er begann diesen Dienst, als sich die Himmel öffneten.

Und es geschah im dreißigsten Jahr, im vierten Monat, am fünften Tag des Monats, als ich unter den Gefangenen am Fluss Chebar war, da öffnete sich der Himmel, und ich sah Visionen Gottes. Hesekiel 1,1.

Im Alter von dreißig Jahren begann Joseph als Priester zu regieren, und er sah sich dem Ostwind des Islam gegenüber, der eine eskalierende Krise heraufbeschwor, die es Ägypten, dem Drachen, der im Meer liegt, erlaubte, eine Eine-Welt-Regierung zu errichten. In jener Krise brachte Joseph das Fleisch in die Vorrathshäuser ein.

Im Juli des Jahres 2023 ließ sich eine Stimme in der Wüste vernehmen; daraufhin begann der Löwe aus dem Stamm Juda, die Botschaft des Mitternachtsrufes zu entsiegeln. Im Jahr 2024 trennte die grundlegende äußere Alpha-Prüfung zwei Klassen, und der Prozess des Entsiegeln setzte sich fort. Nun hat im Jahr 2026 die tempelinterne Omega-Prüfung eingesetzt, die erneut zwei Klassen scheiden wird.

Die heilige Woche, in der Christus als der Bote des Bundes den Bund mit vielen bekräftigte, entspricht dem Vorhof und dem Heiligen. Die Zeit vom 22. Oktober 1844 bis zu dem Zeitpunkt, da Michael sich erhebt (wie Er es am Ende jener heiligen Woche tat, als Stephanus gesteigt wurde), entspricht dem Allerheiligsten. Die Frühlingsfeste wurden in der heiligen Woche erfüllt und sind das Alpha der Feste; die Herbstfeste — das Fest der Posaunen am ersten Tag, der Versöhnungstag am zehnten Tag und danach das Laubhüttenfest vom fünfzehnten bis zum zweiundzwanzigsten Tag — sind das Omega der Feste.

In gleicher Weise müssen die sich auf die Wiederkunft beziehenden Vorbilder zu der im vorbildlichen Dienst bezeichneten Zeit erfüllt werden. Unter dem mosaischen System fiel die Reinigung des Heiligtums, oder der große Versöhnungstag, auf den zehnten Tag des siebten jüdischen Monats (Levitikus 16,29–34), an dem der Hohepriester, nachdem er für ganz Israel Sühnung vollzogen und so ihre Sünden aus dem Heiligtum entfernt hatte, hervortrat und das Volk segnete. So glaubte man, dass Christus, unser großer Hoherpriester, erscheinen werde, um die Erde durch die Vernichtung der Sünde und der Sünder zu reinigen und sein wartendes Volk mit Unsterblichkeit zu segnen. Der zehnte Tag des siebten Monats, der große Versöhnungstag, die Zeit der Reinigung des Heiligtums, der im Jahre 1844 auf den zweiundzwanzigsten Oktober fiel, wurde als die Zeit des Kommens des Herrn angesehen. Dies

stand im Einklang mit den bereits vorgebrachten Beweisen, dass die 2300 Tage im Herbst enden würden, und die Schlussfolgerung schien unwiderstehlich.

Im Gleichnis von Matthäus 25 folgt auf die Zeit des Wartens und Schlummerns das Kommen des Bräutigams. Dies stand im Einklang mit den soeben dargelegten Argumenten, sowohl aus der Prophetie als auch aus den Typen. Sie besaßen große Beweiskraft hinsichtlich ihrer Wahrheit; und der 'Mitternachtsruf' wurde von Tausenden Gläubigen verkündigt.

"Wie eine Flutwelle erfasste die Bewegung das Land. Sie zog von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf und bis in entlegene ländliche Gegenden, bis das wartende Volk Gottes völlig aufgerüttelt war. Der Fanatismus verschwand vor dieser Verkündigung wie der Frühfrost vor der aufgehenden Sonne. Die Gläubigen sahen ihre Zweifel und ihre Ratlosigkeit weichen, und Hoffnung und Mut belebten ihre Herzen. Das Werk war frei von jenen Extremen, die sich immer zeigen, wenn menschliche Erregung ohne den zügelnden Einfluss von Wort und Geist Gottes herrscht. Es glich in seinem Charakter jenen Zeiten der Demütigung und der Rückkehr zum Herrn, die im alten Israel auf Botschaften der Zurechtweisung durch seine Diener folgten. Es trug die Kennzeichen, die das Wirken Gottes in jedem Zeitalter auszeichnen. Es gab wenig ekstatische Freude, vielmehr tiefes Erforschen des Herzens, Sündenbekenntnis und Abkehr von der Welt. Die Vorbereitung, dem Herrn zu begegnen, war die Last ringender Seelen. Es gab beharrliches Gebet und vorbehaltlose Weihe an Gott." Der große Kampf, 400.

Die Frühlingsfeste erfüllten sich in der heiligen Woche, und der Früh- oder Alpha-Regen wurde dann an Pfingsten ausgegossen und war damit ein Vorbild für die Ausgießung des Spätregens in den Herbstfesten. Diese Frühlingsfeste sind in Levitikus 23, Verse 1 bis 22, dargelegt. Die Herbstfeste stehen in den Versen 23 bis 44. 2300 Jahre führen zu 1844. Zweiundzwanzig Verse für die Frühlingsfeste und zweiundzwanzig Verse für die Herbstfeste. Zweimal zweiundzwanzig in Kapitel dreiundzwanzig.

Das Fest der Posaunen war eine Warnung, dass binnen zehn Tagen das Gericht stattfinden werde, und das Laubhüttenfest war eine Freudenfeier über die am Versöhnungstag gewährte Vergebung der Sünden. Der Sabbat und der achte Tag nach dem Fest stellen die tausendjährige Sabbatruhe der Erde dar.

Geliebte, dies eine aber sei euch nicht verborgen, dass ein Tag bei dem Herrn wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag sind. 2. Petrus 3,8.

Der erste Engel verkündete die Eröffnung des Gerichts, und auf dieser prophetischen Ebene ist das Jahr 1798, das Daniels „Zeit des Endes“ war, die Erfüllung des Posaunenfestes; doch am 11. August 1840 wurde die entsiegelte Botschaft des ersten Engels von 1798 durch die Erfüllung der Prophezeiung des zweiten Wehes mit Macht bekräftigt. Der Islam ist Teil der Warnung des Posaunenfestes, die den herannahenden Tag des Gerichts ankündigt.

Für die, die zu sehen bereit sind, stellen die Herbstfeste, das Posaunenfest und das Laubhüttenfest, Alpha- und Omega-Feste dar, mit dem Gericht in der Mitte. Es ist kein Zufall, dass diese Feste in Levitikus 23 genannt werden. Die Zahl Dreiundzwanzig ist das Symbol der Versöhnung. Es ist kein Zufall, dass das erste Fest am ersten Tag des siebten Monats liegt und dass das letzte Fest am

zweiundzwanzigsten Tag endet. Das Posaunenfest ist der erste Buchstabe des hebräischen Alphabets, der Versöhnungstag ist der mittlere Buchstabe, und das Laubhüttenfest ist der zweiundzwanzigste Buchstabe des hebräischen Alphabets.

Das dreiundzwanzigste Kapitel des Levitikus, Verse 23 bis 44, besteht aus zweiundzwanzig Versen, die innerhalb des „Rahmens der Wahrheit“ angeordnet sind. Der zehnte Tag in der Mitte kennzeichnet eine Prüfung, denn die Zehn ist ein Symbol der Prüfung, und der Versöhnungstag ist der Ort, an dem die Rebellion der Verlorenen registriert und entschieden wird, und jene Rebellion wird durch den dreizehnten Buchstaben des hebräischen Alphabets repräsentiert. Der mittlere Buchstabe des hebräischen Wortes für „Wahrheit“ ist der dreizehnte, und er steht im Einklang mit dem zehnten Tag des siebten Monats und besitzt als Wegmarke die prophetischen Eigenschaften des hebräischen Alphabets und des bestimmten Tages. Zehn plus dreizehn ist dreiundzwanzig. Siebzig ist die Summe von zehn mal sieben, und der zehnte Tag des siebten Monats entspricht ebenfalls der Zahl Siebzig, die ein Symbol für das Ende der Gnadenzeit ist.

Da trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft soll mein Bruder an mir sündigen, und ich ihm vergeben? Bis siebenmal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir nicht: Bis siebenmal, sondern: Bis siebzigmal siebenmal. Matthäus 18,21–22.

Vierhundertneunzig Jahre wurden für das alte Israel abgeschnitten. Diese Jahre wurden von den zweitausenddreihundert Jahren abgeschnitten und als siebzig Wochen dargestellt; folglich identifizierte Jesus die Grenze der Bewährungszeit als vierhundertneunzig Jahre, welche in Daniel neun durch "siebzig" Wochen dargestellt werden.

Siebzig Wochen sind über dein Volk und über deine heilige Stadt bestimmt, um die Übertretung zu beenden, den Sünden ein Ende zu machen, die Missetat zu sühnen, ewige Gerechtigkeit herbeizuführen, das Gesicht und die Weissagung zu versiegeln und das Allerheiligste zu salben. Daniel 9:24.

Das hebräische Wort, das mit "abgeschnitten" übersetzt wird, kommt im Alten Testament nur in diesem Vers vor und bedeutet "bestimmt" oder "verordnet". Es ist ein anderes als das gewöhnlich verwendete Wort, das mit "abgeschnitten" wiedergegeben wird und das auf Abrams Zerschneiden der Opfer im ersten Schritt des Bundes in Genesis fünfzehn zurückgeht. Es war "bestimmt" und "verordnet", dass Israel vierhundertneunzig Jahre Gnadenzeit haben sollte, und danach würden sie als Gottes Bundesvolk abgeschnitten werden. Zwei verschiedene "Abschneidungen": Die eine stellt die Periode als eine Gnadenzeit dar, die durch die Zahl siebzig aus einer größeren Zahl "abgeschnitten" wurde; und wenn Joels "neuer Wein" aus ihren Mündern "abgeschnitten" wird, schließt die Gnadenzeit. Die Zahl Siebzig steht für den Abschluss der Gnadenzeit.

Die Herbstfeste umfassen die drei Stufen des hebräischen Wortes „Wahrheit“. Die Herbstfeste beginnen in Levitikus 23,23; die mittlere Wegmarke des Versöhnungstages ist der zehnte Tag und der dreizehnte Buchstabe, was 23 ergibt; das Laubhüttenfest endet am zweiundzwanzigsten Tag; darauf folgt ein dem Fest nachfolgender hoher Sabbat; und der Abschnitt endet mit 23,44.

Levitikus bezeichnet das levitische Priestertum. Die Frühlingsfeste werden in Kapitel 23,1–22 dargelegt, sodann die Herbstfeste in 23,23–44. Die Frühlingsfeste werden in zweiundzwanzig Versen dargestellt, und das hebräische Alphabet umfasst zweiundzwanzig Buchstaben. Auch die Herbstfeste werden in zweiundzwanzig Versen dargestellt. Das Fest der Posaunen kündigt das Herannahen des Gerichts am Versöhnungstag an. Dann dauert das Laubhüttenfest sieben Tage, die am zweiundzwanzigsten Tag des siebten Monats enden. Der erste der sieben Tage war ein zeremonieller Sabbat, ebenso der achte Tag, der der Tag nach dem siebentägigen Fest war. Der erste und der achte Tag machen den achten Tag zu einem Symbol des Achten, das zu den Sieben gehört.

Rede zu den Kindern Israel und sprich: Der fünfzehnte Tag dieses siebten Monats soll das Fest der Laubhütten sein, sieben Tage dem Herrn. Am ersten Tag soll eine heilige Versammlung sein: Ihr sollt keine Knechtsarbeit darin verrichten. Sieben Tage sollt ihr dem Herrn ein Feueropfer darbringen; am achten Tag soll für euch eine heilige Versammlung sein, und ihr sollt dem Herrn ein Feueropfer darbringen: es ist eine feierliche Versammlung, und ihr sollt keine Knechtsarbeit darin verrichten. ... Auch am fünfzehnten Tag des siebten Monats, wenn ihr die Frucht des Landes eingebracht habt, sollt ihr dem Herrn sieben Tage das Fest halten: am ersten Tag ist ein Sabbat, und am achten Tag ist ein Sabbat. Levitikus 23,34–36.39.

Der zeremonielle Sabbat des achten Tages stellt den Sabbat des Millenniums dar, der auf das Laubhüttenfest folgt. Die vierzigjährige Wüstenwanderung des alten Israel wird durch das Wohnen in Laubhütten während der Tage des Laubhüttenfestes vergegenwärtigt, und dieses Wohnen stellt nicht nur das Ausgießen des Spätregens dar, sondern auch die Zeit der Jakobsnot, in der Engel die Treuen Gottes zum Schutz in die Hügel und Berge geführt haben.

In der Zeit der Trübsal flohen wir alle aus Städten und Dörfern, wurden aber von den Gottlosen verfolgt, die mit dem Schwert in die Häuser der Heiligen eindrangen. Sie hoben das Schwert, um uns zu töten, doch es zerbrach und fiel so machtlos wie ein Strohalm. Dann schrien wir alle Tag und Nacht um Rettung, und der Schrei stieg vor Gott auf. Die Sonne ging auf, und der Mond stand still. Die Ströme hörten auf zu fließen. Dunkle, schwere Wolken zogen herauf und prallten gegeneinander. Aber es gab eine helle Stätte beständiger Herrlichkeit, von der die Stimme Gottes wie das Rauschen vieler Wasser ausging, die Himmel und Erde erschütterte. Der Himmel öffnete und schloss sich und geriet in gewaltige Bewegung. Die Berge bebten wie ein Rohr im Wind und schleuderten ringsum zerklüftete Felsen hinaus. Das Meer kochte wie ein Kessel und warf Steine auf das Land. Und als Gott den Tag und die Stunde des Kommens Jesu aussprach und seinem Volk den ewigen Bund übergab, sprach er einen Satz und hielt dann inne, während die Worte durch die ganze Erde rollten. Das Israel Gottes stand mit fest nach oben gerichteten Blicken und lauschte den Worten, als sie aus dem Mund Jehovas kamen und wie die lautesten Donnerschläge durch die ganze Erde rollten. Es war furchtbar feierlich. Am Ende jedes Satzes riefen die Heiligen: Ehre! Halleluja! Ihre Angesichter waren vom Glanz Gottes erleuchtet; und sie strahlten in derselben Herrlichkeit wie das Angesicht des Mose, als er vom Sinai herabkam. Die Gottlosen konnten der Herrlichkeit wegen nicht auf sie schauen. Und als der nie endende Segen über diejenigen ausgesprochen wurde, die Gott dadurch geehrt hatten, dass sie seinen Sabbat heilig hielten, erscholl ein mächtiger Siegesruf über das Tier und

über sein Bild.

"Dann begann das Jubeljahr, in dem das Land ruhen sollte." Review and Herald, 21. Juli 1851.

Jesus kehrt wieder, und die Erde ruht tausend Jahre, wie dies durch das Sabbatjahr des Landes und das Jubeljahr vorgebildet ist. In Levitikus 23, Vers 3, wird der Sabbat des siebten Tages für den Menschen als Einleitung des Kapitels bezeichnet, das mit dem Achten endet, nämlich dem, der zum Siebten gehört, und er steht für das Sabbatjahr, in dem das Land ruht.

Und der HERR redete zu Mose und sprach: Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Die Feste des HERRN, die ihr als heilige Versammlungen ausrufen sollt, das sind meine Feste. Sechs Tage soll Arbeit getan werden; aber der siebte Tag ist der Sabbat der Ruhe, eine heilige Versammlung; keinerlei Arbeit sollt ihr an ihm tun; es ist der Sabbat des HERRN in allen euren Wohnsitzen. Levitikus 23,1–3.

Das Alpha des dreiundzwanzigsten Kapitels ist der Sabbat des siebten Tages, und das Omega des Kapitels besteht in den tausend Jahren, in denen die Erde leer ist, die durch den Sabbat des siebten Jahres für das Land und das Jubeljahr vorgebildet worden sind. Das Alpha des Kapitels sind die Frühlingsfeste, die mit dem Sabbat des siebten Tages beginnen und mit Vers zweiundzwanzig enden; hingegen endet das Omega des Kapitels am zweiundzwanzigsten Tag des siebten Monats, gefolgt vom zeremoniellen Sabbat des achten Tages, der den Sabbat des siebten Jahres des Landes darstellt.

Die Verse eins bis zweiundzwanzig stellen das Werk Christi als des himmlischen Hohepriesters im Heiligen dar; die Verse dreiundzwanzig bis vierundvierzig stellen sein Werk im Allerheiligsten dar. Levitikus ist ein Sinnbild der Priester und repräsentiert den hohepriesterlichen Dienst Christi. Der Alpha-Sabbat des siebten Tages reicht zurück bis zur Schöpfung, und der Omega-Sabbat des siebten Jahres reicht bis zur neu geschaffenen Erde. Levitikus dreiundzwanzig umspannt geschichtlich den Zeitraum von der Schöpfung bis zur Neuschöpfung.

Die Freude oder Schande der prophetischen Botschaft ist ein Symbol für diejenigen, die die Botschaft des Mitternachtsrufs oder eine Fälschung davon besitzen. Solange diese Wahrheit nicht in die Darstellung einbezogen wird, wird der Sachverhalt, der die Schande hervorbringt, übersehen. Diejenigen, die das echte Öl besitzen, werden diesen Punkt nicht übersehen. Die Freude wird durch diejenigen versinnbildlicht, deren Sünden hinweggenommen wurden, und diese werden dargestellt durch diejenigen, die das Laubhüttenfest feiern.

Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, (und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit wie die des Einziggeborenen vom Vater,) voll Gnade und Wahrheit. Johannes 1,14.

Das griechische Wort, das mit „wohnte“ übersetzt wird, bedeutet „sein Zelt aufschlagen“. Jesus wurde Fleisch und zeltete unter uns. Er nahm unsere menschliche Natur, unsere Stiftshütte, unser Zelt, unsere Laubhütte, unser Fleisch an. Petrus drückte es folgendermaßen aus:

Ja, ich halte es für recht, solange ich in dieser Hütte bin, euch aufzurütteln, indem ich euch erinnere; da ich weiß, dass ich bald diese meine Hütte ablegen muss, wie auch unser Herr Jesus

Christus es mir kundgetan hat. 2. Petrus 1,13–14.

Paulus drückte es so aus:

Denn wir wissen: Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, haben wir einen Bau von Gott, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, ewig in den Himmeln. Denn in dieser Hütte seufzen wir und sehnen uns danach, mit unserer Behausung, die aus dem Himmel ist, überkleidet zu werden, sofern wir, bekleidet, nicht nackt befunden werden. Denn wir, die wir in dieser Hütte sind, seufzen, beschwert, nicht, dass wir entkleidet, sondern dass wir überkleidet werden möchten, damit das Sterbliche vom Leben verschlungen werde. 2. Korinther 5,1–4.

Das Laubhüttenfest ist ein Sinnbild für die Versiegelung der Hundertvierundvierzigtausend, die vollzogen wird, wenn die Fenster des Himmels geöffnet werden. Wenn die Sünden der Hundertvierundvierzigtausend hinweggenommen sind, wird der Heilige Geist ohne Maß über die triumphierende Gemeinde ausgegossen werden. Für die Hundertvierundvierzigtausend ist das Gericht abgeschlossen, und die Versiegelten gehen hinaus, um in der Kraft des Heiligen Geistes den lauten Ruf des dritten Engels zu verkündigen, wie es durch das Laubhüttenfest dargestellt wird.

Unser Leib ist ein Tempel und ein Zelt, ein Stiftszelt. Diejenigen, die nach Jerusalem zusammenkamen, um das Laubhüttenfest zu feiern, feierten damit, dass ihre Sünden getilgt worden waren. Mose wurde gebraucht, das Stiftszelt in der Wüste aufzurichten, und das Laubhüttenfest wurde am Ende dadurch begangen, dass man in Laubhütten in der Wüste wohnte; denn Jesus veranschaulicht das Ende stets durch den Anfang.

Darum, heilige Brüder, die ihr der himmlischen Berufung teilhaftig seid, achtet auf den Apostel und Hohepriester unseres Bekenntnisses, Christus Jesus, der dem treu war, der ihn eingesetzt hat, wie auch Mose in seinem ganzen Haus treu war. Denn dieser ist größerer Herrlichkeit gewürdigt worden als Mose, so sehr, wie der, der das Haus gebaut hat, mehr Ehre hat als das Haus. Denn jedes Haus wird von jemandem gebaut; der aber alles gebaut hat, ist Gott. Und Mose war zwar treu in seinem ganzen Haus als Diener, zum Zeugnis dessen, was später geredet werden sollte; Christus aber als Sohn über sein eigenes Haus; dessen Haus sind wir, wenn wir die Zuversicht und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende festhalten. Hebräer 3,1–6.

Mose war der treue Diener, dessen sich Gott bediente, um die Stiftshütte, den Tempel, zu errichten; doch Christus, als der Hohepriester und Apostel, hat mehr Ehre als Mose, der Diener. Von der Stiftshütte Moses über Salomos Tempel und den in 46 Jahren umgebauten Tempel des Herodes, über den menschlichen Tempel mit seinen 46 Chromosomen bis hin zum milleritischen Tempel von 1798 bis 1844 ist jedes Haus von Gott erbaut worden. In der prophetischen Linie der verschiedenen Tempelmanifestationen – beginnend im Garten Eden, dann nach dem Sündenfall am Tor des Gartens, dann nach der Flut an Altären bis hin zu Mose – sind die drei primären Wegmarken Mose, Christus und die Hundertvierundvierzigtausend.

Mose und Christus stellen das Alpha und Omega des alten Israel dar, und zusammen repräsentieren sie die Vereinigung von Menschheit und Gottheit, die auch durch die Hundertvierundvierzigtausend dargestellt wird. Bei der Ankunft des dritten Engels, im elften Kapitel der Offenbarung, wird Johannes geboten, den Tempel zu messen, und bei der Ankunft desselben Engels am 9/11 wird Johannes erneut geboten, den Tempel zu messen. In beiden Fällen wird ihm aufgetragen, den Vorhof der 1.260 Tage auszulassen. Im Jahr 2023 traf derselbe Engel ein, und Gottes Volk ist nun berufen, den Tempel zu messen. Die 1.260 Tage, oder dreieinhalb Tage, endeten 2023, und von diesem Zeitpunkt bis kurz vor dem Sonntagsgesetz soll der Tempel aufgerichtet werden. 2024 kennzeichnete die Grundlegung, und es zeigte sich die Rebellion in Gestalt einer Gruppe, die den „Tag der kleinen Dinge“ verachtete und gegen Millers Bestimmung des Symbols protestierte, das die Vision begründet.

Und ferner erging das Wort des HERRN an mich: Die Hände Serubbabels haben den Grund dieses Hauses gelegt; auch seine Hände werden es vollenden; und du wirst erkennen, dass der HERR der Heerscharen mich zu euch gesandt hat. Denn wer hat den Tag der kleinen Dinge verachtet? Denn sie werden sich freuen und das Senkblei in der Hand Serubbabels sehen, mit jenen sieben; sie sind die Augen des HERRN, die die ganze Erde durchstreifen. Sacharja 4,8–10.

Die Zurückweisung von Millers Bestimmung, dass Rom es ist, das die Vision bestätigt, ist die Zurückweisung der Fundamente und bedeutet, den „Tag der kleinen Dinge“ zu verachten. Die Milleritenbewegung war die Alpha-Bewegung des ersten und des zweiten Engels, und die Bewegung der Hundertvierundvierzigtausend ist die Omega-Bewegung des dritten Engels. Sie ist zweiundzwanzigmal mächtiger als die Alpha-Bewegung. In diesem prophetischen Sinn bilden die Fundamente der Milleritenbewegung den „Tag der kleinen Dinge“. Jede grundlegende Wahrheit, die auf Habakuks zwei Tafeln dargestellt ist, zu verachten, heißt zu sterben, denn die Vision, die in Vers vierzehn von Daniel 11 bestätigt wird, ist dieselbe Vision, die Salomo identifizierte.

Wo keine Offenbarung ist, wird das Volk zügellos; wohl dem aber, der das Gesetz bewahrt. Sprüche 29,18.

Die Schlussstein-Vision ist wunderbar, denn sie zeigt, dass der grundlegende Eckstein zugleich der Schlussstein ist, jedoch mit zweiundzwanzigmal so großer Macht. Die Alpha-Grundlagenprüfung des Jahres 2024 war die äußere intellektuelle Versiegelungsbotschaft, und die Omega-Tempelprüfung des Jahres 2026 ist die innere geistliche Versiegelungsbotschaft. Die eine identifiziert das Bild und das Malzeichen des Tieres, die andere das Bild und das Malzeichen Gottes. Jene innere Omega-Prüfung wird durch die beiden Symbole von Millers Traum repräsentiert, die im Kontext der Ereignisse der letzten Tage definiert werden müssen. Was ist das Vorratshaus? Und was ist die Speise?

Wir werden diese Dinge im nächsten Artikel fortsetzen.

Eine jüdische Ehe zur Zeit Jesu vollzog sich in drei Hauptphasen, die sich oft über Monate oder ein Jahr erstreckten. Die erste Stufe war die rechtliche Begründung der Ehe, das Verlöbnis; dabei wurde die Ehe rechtswirksam begründet, Braut und Bräutigam blieben jedoch getrennt, während

der Bräutigam in das Haus seines Vaters zurückkehrte, um seiner Braut eine Stätte zu bereiten. Deshalb wurde Maria, die Frau des Josef, als seine Frau bezeichnet, noch bevor sie zusammenlebten. Untreue in diesem Zeitraum galt als Ehebruch.

Die Wartezeit war ungewiss und konnte Tage, Wochen oder Monate dauern. Die Ungewissheit ist ein wesentlicher Bestandteil des Gleichnisses. Der Vater konnte bis zu einem Jahr warten, um sich von der Keuschheit der Braut zu überzeugen. Der Bräutigam gab den genauen Tag oder die Stunde seiner Rückkehr nicht bekannt, denn es oblag dem Vater, den Zeitpunkt festzulegen; daher wusste die Braut, dass die Hochzeit bevorstand, aber nicht, wann. Diese Ungewissheit war beabsichtigt, und bis der Vater dem Bräutigam gebot, zu gehen und seine Braut zu holen, ruhte alles, was damit zusammenhing.

Wenn der Vater sagte: „Geh und hole deine Braut“, kam der Bräutigam des Nachts, zusammen mit Freunden, unter Rufen und dem Blasen einer Trompete. Es geschah stets in der Nacht, um zu vermeiden, weite Strecken in der Hitze des Tages zurücklegen zu müssen, die im Land Israel drückend sein kann. Fackeln und Öl waren erforderlich, denn es gab keine Straßenbeleuchtung, und die Prozession konnte Stunden dauern. Die eigentliche rituelle Formel in den alten hebräischen Eheschließungen, die während der Prozessionen ausgerufen wurde, lautete: „Siehe, der Bräutigam kommt!“

Die Jungfrauen (Brautjungfern) im Gleichnis waren nicht irgendwelche Frauen; sie waren die Begleiterinnen der Braut, die mit ihr warteten, sich der Prozession anschließen sollten und die Verantwortung trugen, zu jeder Stunde bereit zu sein und ihr eigenes Öl mitzuführen, um den Weg zum Haus des Bräutigams zu erhellen. Die Fackeln brannten rasch; daher war es notwendig, zusätzliches Öl mitzubringen, für den Fall eines langen Weges. Es gab kein gemeinschaftliches Teilen des Öls.

Die Verzögerung war bei der antiken Prozession und der Eheschließung üblich und stellte kulturell kein Problem dar. Verzögerungen wurden erwartet, und das Einschlafen war gewöhnlich. Der Unterschied liegt nicht im Schlaf, sondern in der Vorbereitung, nicht im Wachsein. Die törichten Jungfrauen rechneten, anders als die weisen, nicht mit einer Verzögerung. Alle schliefen in der Zeit zwischen dem rechtlichen Verlöbnis und dem Ehevollzug, die ein Jahr dauern kann.

Sobald der Hochzeitszug das Haus des Bräutigams erreicht hatte, begann das Hochzeitsmahl, die Tür wurde endgültig verschlossen, und Nachzügler wurde der Einlass verwehrt. Das war keine Grausamkeit – es war Brauch, denn jeder, der später, nachdem die Tür verschlossen worden war, anklopfte, gab damit zu erkennen, dass er nicht zum Hochzeitszug gehörte.

Jesus erfand keine Bildsprache, und Er gab zu diesem Gleichnis keine Auslegung, wie Er es sonst oft tat. Er brauchte keine Auslegung zu geben, denn all diese kulturellen Einzelheiten wurden von Seinen Zuhörern vollständig verstanden. Jesus hatte eine buchstäbliche orientalische Eheschließung im Blick, nicht eine Abstraktion.

Die Einzelheiten finden ihre volle Bestätigung sowohl im hebräischen Zeugnis als auch bei den Historikern der römischen und griechischen Epochen.

Die Mischna (2. Jahrhundert n. Chr., bewahrt jedoch tempelzeitliche Bräuche aus der Zeit vor 70 n. Chr.)

Der Talmud (eine spätere Kompilation, die jedoch frühere Praxis zitiert)

Josephus (jüdischer Historiker des 1. Jahrhunderts)

Rabbinische Trauliturgie und rechtliche Erörterungen

griechisch-römische Beobachter Judäas

Josephus bietet kein übersichtliches Hochzeits-Handbuch, doch die rechtlichen und kulturellen Details, die er voraussetzt, stehen genau im Einklang mit den Beschreibungen in Mischna und Talmud. Die Mischna ist die maßgebliche Quelle.

Das Gleichnis traf einen jüdischen Hörer des ersten Jahrhunderts mit großer Wucht, denn in Matthäus 25 bedurfte nichts einer Erklärung. Die Ankunft um Mitternacht war normal, die Lampen und das Öl waren selbstverständliche Notwendigkeiten, eine Verzögerung zwischen dem rechtlich bindenden Verlöbnis und der Mitternachtsprozession war zu erwarten, und die verschlossene Tür entsprach der üblichen Praxis! Die Jungfrauen, die ausgeschlossen wurden, standen beschämt da, und für das jüdische Publikum der Zeit Jesu war die Schande der törichten Jungfrauen absolut verdient. In voller Kenntnis des Rituals hatten Jesu Zuhörer keinerlei Mitgefühl mit den törichten Jungfrauen, denn jeder wusste, dass die Vorbereitung eine unabdingbare Pflicht für jede Jungfrau war, die gebeten wurde, an der Prozession teilzunehmen. Diese Wahrheiten waren dem jüdischen Publikum so offensichtlich, dass Jesus niemals eine Erklärung des Gleichnisses zu geben brauchte.